

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-10-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 1. Oktober, 1957

Lieber Wolfgang, -

ich versuche es nun einmal wieder, - lege auch jenes antike Stück vom 4. August bei, mit welchem ich schön Lally im Spatenhaus regalierte. Natürlich ist es nicht nur alt, wie der Westerwald, sondern auch wirklich und völlig veraltet, da es sich, auf geheimnisvolle Weise mit Ihrem, etwa vier Wochen später gekritzelten Sendschreiben "kreuzte". Sie brauchen also nur die Notiz davon nehmen, dass ich unserem Telefongespräch vom 2. beinahe sofort einen Schrieb nachhetzte, von dem mein dümmster Feind nicht sagen kann, er sei unfreundschaftlich.

Was im übrigen unsere Angelegenheiten angeht, so fragt sich meine Mutter (und bittet mich, Sie zu fragen), wie denn nun das Resultat gewesen sei Ihrer Besprechung mit Huston. Fand diese, wie geplant, am 15. September statt? Was meinte der Masterbilder? Und wie denken Sie, dass die Dinge stehen?

Richtig: meine Mutter hat noch immer die Papiere nicht restlos beigebracht, auf welche "Guggi" solchen Wert zu legen scheint. Es ist halt mühsam, Michael in Yale, Golo in Claremont, Monika auf Capri und Elisabeth in Fiesole dazu zu bringen, sich vereinzelt zum Notar zu begeben, um einen Sachverhalt beglaubigen zu lassen, der seit zwei Jahren gerichtsnotorisch ist. Aber nur Geduld: die Dokumente werden schon eintreffen, - und an ihnen, jedenfalls, kann das geringste nicht scheitern.

Lassen sie mich Sie nur um eines bitten, lieber Wolfgang: wenn immer Sie Ihrerseits, sei es psychisch, sei es physisch keine Lust haben, uns auf dem Laufenden zu halten, so veranlassen Sie doch (mit meinen schönsten Grüßen!) Lally, dies zu tun. Sagen Sie selbst: heute haben wir den 11. Oktober, am 15. September sollte jene Unterredung mit Huston stattfinden, aber von Ihnen kam kein Wort. Tun Sie mir aber überdies die Liebe, vorstehende zwei Sätzchen nicht als neuen "Vorwurf" zu verbuchen. Ich bin kein Vorwerfer, - lege, im Gegenteil, den grössten und aufrichtigsten Wert darauf, mit meinen Freunden (zu deren geringer Zahl ich Sie unverändert zähle) und Mitarbeitern auf friedlichstem und sonnigstem Fusse zu stehen ("friedlich", sowohl wie "sonnig" kann man zweifellos sagen, da man ja "gut" sagen kann. Und was ist im Grunde unter einem "guten Fusse" zu verstehen?)